

1. Konzert
Sonntag, 10. September 2017
18.00 Uhr
Dom zu St. Pölten

”The Power of Musick”

**Georg Friedrich Händel (1685-1759)
ALEXANDER'S FEAST**

or

The Power of Musick

Ode in Honour of St. Cecilia, in two parts HWV 75

Text: John Dryden

Textbearbeitung: Newburgh Hamilton

Nach dem Konzert laden wir Sie herzlich zur Agape
mit feinen Weinen vom Weingut Ludwig Neumayer ein!

DIE AUSFÜHRENDE

Elisabeth Breuer, Sopran
Martina Daxböck, Sopran
Katharina Riegler, Sopran
Anna Kargl, Alt
Patricia Nolz, Alt
Bernhard Berchtold, Tenor
Matthias Helm, Bass

capella nova graz
Domkantorei St. Pölten
L'Orfeo Barockorchester

Otto Kargl Leitung

17.00 Uhr, Sommerrefektorium:
Werkeinführung mit Gustav Danzinger
in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus St. Hippolyt

ORF



Sendetermin: Ö1 am Dienstag, 26. Dezember 2017, 11.03 Uhr

DIE AUSFÜHRENDE

Elisabeth Breuer

Die Sopranistin Elisabeth Breuer erhielt ihre Ausbildung an der Grazer Kunstuniversität bei Elisabeth Batrice, mit der sie auch bis heute zusammenarbeitet.

In der jüngsten Vergangenheit war Elisabeth Breuer als Donna Fulvia in Rossini's „La pietra del paragone“ am Teatro Lirico di Cagliari zu erleben, gefolgt von ihrem Debüt am Teatro di San Carlo in Neapel, wo sie in Zemlinskys „Der Zwerg“ zu hören war. 2016/17 gab sie ein weiteres Debüt an der Oper Köln, wo sie in die Partie der Christel im „Vogelhändler“ schlüpfte, ebenso am Teatro Regio di Torino: unter Asher Fisch trat sie dort als Papagena auf. Zahlreiche Konzerte führten die Sängerin unter anderem in das Gewandhaus Leipzig, in die Philharmonie am Gasteig oder in das Linzer Brucknerhaus.

Als vielseitige Konzertsängerin trat sie bisher mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem MDR Sinfonieorchester, dem Concentus Musicus Wien, dem Bruckner Orchester Linz, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Ensemble Zefiro oder dem Wiener Concert-Verein in Erscheinung. Sie ist regelmäßig zu Gast bei zahlreichen Festivals im In- und Ausland. So war sie beispielsweise bei der Styriarte, dem MDR Musiksommer, der Trigonale, der Attersee Klassik, den Donaufestwochen im Strudengau, dem Festival de Carcassonne (F) oder dem Sunnmøre Kammermusikfestival (NOR) zu erleben.

2013 wurde sie für ihre Darstellung der Constance (Dialogues des Carmélites) für den ÖSTERREICHISCHEN MUSIKTHEATERPREIS nominiert. 2014 erhielt sie den Jungensemblepreis der „Freunde des Linzer Musiktheaters“ und in der Saison 2015/16 wählten sie die Besucher des Linzer Musiktheaters zum Publikumsliebling, wofür sie mit der „Richard Tauber Medaille“ ausgezeichnet wurde.

Nach ihrem Auftritt beim Festival Musica Sacra ist sie in der Saison 2017/18 in Mozarts „C-moll-Messe“ erstmals mit der Norddeutschen Radiophilharmonie unter Andrew Manze sowie beim Festival Anima Mundi in Pisa zu erleben, gefolgt von Mendelssohns „Paulus“ in Dresden, wo sie erstmals mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden zusammenarbeitet. Ein Debüt steht in dieser Saison bei der Neuen Oper Wien an: die

Sopranistin singt dort in der österreichischen Erstaufführung von Clemens Maria Stauds „Die Antilope“. Dieses Werk führt sie auch an das Teatro Comunale di Bolzano. Mit dem Bach'schen „Weihnachtsoratorium“ ist sie erneut zu Gast beim Gewandhausorchester Leipzig, als auch beim Dresdner Kreuzchor und der Dresdner Philharmonie. Mit der „Matthäuspassion“ gibt sie unter Christoph Poppen ihr Debüt in der Kölner Philharmonie, und mit einer szenischen Aufführung von Haydns „Schöpfung“ unter Risto Joost ist sie wieder zu Gast beim MDR in Leipzig.

Martina Daxböck

Geboren und aufgewachsen in Niederösterreich, erhielt die Sopranistin Martina Daxböck ihren ersten Gesangsunterricht am Diözesan-konservatorium St. Pölten bei Martina Steffl-Holzbauer. Danach folgte das Studium der Gesangspädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Brigitte Stradiot. In zahlreichen Meisterkursen, u.a. bei Stephan van Dyck, Monika Mauch, Emma Kirkby und Kurt Widmer, widmete sie sich ihrer großen Leidenschaft für Alte Musik. Über ihre langjährige und fortdauernde Mitwirkung in Chören, wie der Domkantorei St. Pölten oder dem Solistenensemble Company of Music, entwickelte Martina Daxböck ihren Ensemblegeist, den sie auch als Solistin immer bemüht ist einzubringen, so als Belinda in Purcells „Dido und Aeneas“, als Filia in Carissimis „Jephte“, in Bachs „Matthäuspassion“ im Festspielhaus St. Pölten, beim Festival Musica Sacra St. Pölten oder bei Bachs „Weihnachtsoratorium“ mit dem Drottningholmer Barockorchester in Örebro/Schweden. Dokumentiert sind ihre Erfolge in CD-Einspielungen mit dem Orchester Solamente Naturale Bratislava und Gregorio Allegris „Miserere“ mit dem Chorus sine nomine. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit wirkt Martina Daxböck als Gesangspädagogin an Musikschulen in Niederösterreich und bei zahlreichen Gesangskursen.

Bernhard Berchtold

Der aus Tirol stammende Tenor Bernhard Berchtold studierte am Mozarteum Salzburg bei Horiana Branisteanu, sowie in der Liedklasse bei Hartmut Höll und wurde bei internationalen Gesangswettbewerben mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Von der Saison 2003/04 an bis 2011 war das Badische Staatstheater Karlsruhe seine Stamm Bühne, wo er ein umfassendes Repertoire, vor allem an Mozart-Partien, aufbauen und pflegen konnte. Bei den Salzburger Festspielen debütierte er 2006 in Mozarts „Bastien und Bastienne“, „Der Schauspieldirektor“ und „Die f DVD

Schuldigkeit“ des ersten Gebots (alle auf DVD erschienen) und 2013 als Luzio in Richard Wagners „Das Liebesverbot“ bei den Bayreuther Festspielen. Weitere Gastengagements führten ihn unter anderem an die Staatsoper Budapest, die Semperoper Dresden, die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf, die Staatsoper Hamburg, die Opéra Lyon, die Mailänder Scala, die Bayerische Staatsoper München, das Teatro San Carlo Neapel, das Teatro de la Maestranza Sevilla sowie an das Theater an der Wien. Noch während seines Studiums in Salzburg konnte er sich einen Namen als Lied- und Oratoriensänger machen. Er arbeitete mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Nikolaus Harnoncourt, Marek Janowski, Ton Koopman, Simon Rattle, Helmuth Rilling und Masaaki Suzuki auf Konzertreisen durch Europa, Amerika und Asien zusammen. Seit 2006 ist er an der Gesamtaufnahme Bach'scher Kantaten der Bach-Stiftung St. Gallen beteiligt.

Matthias Helm

Der Bass Matthias Helm studierte Sologesang bei Rotraud Hansmann und absolvierte die Lied- und Oratorium-Klasse bei Robert Holl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei Rudolf Piernay, Hartmut Holl und Wolfgang Holzmair.

Als Konzertsänger profilierte er sich mit den großen Oratorien und Passionen von J.S. Bach, G.F. Händel, F. Mendelssohn-Bartholdy oder C. Orff und arbeitete dabei mit Orchestern wie dem NDR-Orchester, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Karlsruher Barockorchester, der Wiener Akademie oder der Capella Leopoldina zusammen. Auch als Liedinterpret ist Matthias Helm ein gern gehörter Gast verschiedenster Festivals und Konzerthäuser (u.a. styriarte, Haydnfestspiele Eisenstadt, Konzerthaus Wien, Festspielhaus St. Pölten, Teatro Monumental Madrid, Musikverein Wien, Wiener Kammeroper, Philharmonie Luxemburg). Sein breit gefächertes Bühnenrepertoire umfasst Partien von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert. Konzertreisen führten ihn durch Europa, Südkorea und Singapur.

cappella nova graz

Die cappella nova graz wurde 1983 von Otto Kargl gemeinsam mit Studienkolleginnen und Studienkollegen gegründet. Das damals achtköpfige Vokalensemble, welches sich von Anfang an durch höchste Klangqualität und musikalische Stilsicherheit auszeichnete, widmete sich

vor allem geistlicher Renaissancemusik von Komponisten wie beispielsweise Leonhard Lechner, Giovanni Pierluigi da Palestrina und Johann Hermann Schein. Im Bereich der österreichischen Moderne setzte sich die cappella nova graz mit Werken von Johann Nepomuk David und Anton Heiller auseinander.

Das Ensemble wurde im Laufe der 1990er Jahre auf sechzehn Mitglieder erweitert und Musik des 17. Jahrhunderts bildete nun den Schwerpunkt des Repertoires. Die Motetten der Bachfamilie, Dietrich Buxtehudes Membra Jesu Nostri, Musikalische Exequien von Heinrich Schütz und Psalmen von Claudio Monteverdi u.v.a. standen im Zentrum und es entwickelte sich eine bereichernde Zusammenarbeit mit dem Wiener Gambenconsort Private Musicke. In der Auseinandersetzung mit dieser Musik erlangte am Text orientierte, interpretatorische Aussagekraft zentrale Bedeutung. Die gleichzeitige, intensive Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik ist durch Uraufführungen von Werken von Thomas Daniel Schlee, Bruno Strobl, Beat Furrer, Joanna Wozny, Klaus Lang und Rudolf Jungwirth belegt.

Seit 1999 arbeitet der mittlerweile aus etwa zwanzig Mitgliedern bestehende Chor auch mit der Domkantorei St. Pölten zusammen und bringt regelmäßig große Vokalwerke zur Aufführung, wie Claudio Monteverdis „Vespro della beata Vergine“, Johann Sebastian Bachs „Johannes- und Matthäuspassion“, „Messe h-moll“ und „Weihnachtsoratorium“ sowie Georg Friedrich Händels „Messiah“, „Solomon“, „Israel in Egypt“ und „Joshua“. Ebenso zählen Werke der Klassik und Romantik wie zum Beispiel die „Messe c-moll“ und das „Requiem“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Nelson Messe“ und „Schöpfung“ von Josef Haydn, „Messe e-moll“ von Anton Bruckner sowie doppelhörige Motetten von Bruckner und Felix Mendelssohn Bartholdy zum umfangreichen Repertoire der cappella nova graz. Im Rahmen dieser Konzerte kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit namhaften Klangkörpern wie dem L'Orfeo Barockorchester, Solamente Naturali Bratislava und Les Cornets Noirs. Viele Produktionen werden vom ORF aufgezeichnet und im Programm Radio Österreich 1 gesendet.

Seit ihrer Gründung konzertiert die cappella nova graz regelmäßig in der Mariahilfer Kirche Graz, der Abtei Seckau und der Domkirche St. Pölten.

Das Ensemble ist auch Gast bei renommierten Musikfestivals: den Eggenberger Schlosskonzerten in Graz, der Musica Sacra Linz, den Oberösterreichischen Stiftskonzerten, dem Festival Musica Sacra St.Pölten, der Brixner Initiative Musik und Kirche, der Musica Sacra Piber, den Internationalen Barocktagen Stift Melk, dem Attergauer Kultursommer, dem Carinthischen Sommer, der Trigonale Kärnten, Styria Cantat und im Brucknerhaus Linz. Zudem wird das breitgefächerte Repertoire der

cappella nova graz durch CD Einspielungen bei Extraplatte und der ORF Edition dokumentiert. Zur Diskographie gehören „De Beata Vergine“ (Giovanni Pierluigi da Palestrina), „Der Baum des Heils“ op.33 von Thomas Daniel Schlee, „Musik der Wiener Hofkapelle“ (Johann Josef Fux, Johann Georg Reutter u.a.), die „Missa ex B“ von Heinrich Ignaz Franz Biber, die „Johannes-Passion“ von Heinrich Schütz, die „Matthäus-Passion“ von Johann Theile, die Motetten von Johann Sebastian Bach, die „Messe e-moll“ von Anton Bruckner und das Oratorium „Joshua“ von Georg Friedrich Händel.

Domkantorei St. Pölten

Die Domkantorei St. Pölten wurde 1992 von Domkapellmeister Otto Kargl gegründet.

Das erlesene Spezialensemble mit rund 20 Mitgliedern beschäftigt sich vorwiegend mit Musik bis 1800 sowie mit zeitgenössischer Chorliteratur.

Neben dem liturgischen Dienst an der Kathedrale zu St. Pölten ist das Ensemble regelmäßig Gast beim Carinthischen Sommer, im Brucknerhaus Linz, beim Festival Musica Sacra, bei der Trigonale Kärnten und im Festspielhaus St. Pölten.

Zum Repertoire zählen die A-Cappella-Literatur des 16. Jahrhunderts, sowie die Kirchenmusik des italienischen und deutschen Frühbarock. Mit dem Ensemble Private Musicke musiziert die Domkantorei Werke wie beispielsweise die „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz, „Membra Jesu nostri“ von Dieterich Buxtehude, mit dem Piccolo Concerto Wien Messen und dem „Requiem“ von Johann Kaspar Kerll und Johann Heinrich Schmelzer. Gemeinsam mit der cappella nova graz, dem Ensemble Les Cornets Noirs, Solamente Naturali Bratislava und dem L'Orfeo Barockorchester werden seit Ende der 1990er Jahre die großen Chor-Orchesterwerke erarbeitet, darunter die „Vespro della Beata Vergine“ von Claudio Monteverdi, Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“, „Matthäuspassion“ und die „Messe in h-moll“ sowie Georg Friedrich Händels „Messiah“, „Solomon“ und „Joshua“. Das klassische Repertoire ist vertreten durch das „Requiem“ und die „Messe in c-moll“ von Wolfgang Amadé Mozart und die „Schöpfung“ von Joseph Haydn. Weitere Höhepunkte sind Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten wie Christoph Czech, Michael Radulescu und Christian Muthspiel sowie Rundfunk- und CD-Aufnahmen in Zusammenarbeit mit dem ORF. Zuletzt erschienen in der ORF-Edition die doppelchörigen Motetten von Johann

Sebastian Bach, die „Messe e-moll“ von Anton Bruckner und das Oratorium „Joshua“ von Georg Friedrich Händel.

Otto Kargl

Otto Kargl wurde in der Gaal (Steiermark) geboren. Seit 1992 ist er Domkapellmeister in St. Pölten, wo er auch am Konservatorium für Kirchenmusik Gregorianik und Chordirigieren unterrichtet, sowie künstlerischer Leiter des Festival Musica Sacra.

Neben seinen Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz absolviert er Interpretations- und Dirigierseminare bei John Eliot Gardiner, Peter Gülke und Helmut Rilling. Während seiner Studienzeit kommt es 1983 zur Gründung der cappella nova graz. Die intensive Beschäftigung mit der Musik aus dem 16. Jahrhundert, u. a. von Palestrina und Lechner, sowie dem 17. Jahrhundert, z. B. Buxtehudes „Membra Jesu nostri“ und Werke von Heinrich Schütz, steht im Mittelpunkt der Arbeit. Otto Kargl widmet sich in besonderem Maße auch der Wiederentdeckung vergessener Werke von Biber, Schmelzer, Fux, Theile und Schätzen aus dem Altbachischen Archiv. 1992 gründet Otto Kargl die Domkantorei St.Pölten. Das von Kargl erarbeitete liturgische Repertoire an der Kathedrale zu St. Pölten umfasst die Gregorianik, kostbare Raritäten, etwa von Johann Heinrich Schmelzer und das Bach'sche Kantatenwerk, ebenso wie die klassische Kirchenmusik von Palestrina bis Bruckner. Kompositionsaufträge an junge KomponistInnen wie Franz Danksagmüller, Julia Purgina, Petros Moraitis und Franz Thürauer dokumentieren ein sich stets erneuerndes, lebendiges Repertoire.

Seit 1999 arbeiten die cappella nova graz und die Domkantorei St. Pölten regelmäßig erfolgreich zusammen. Zu ihrem gemeinsamen Repertoire gehören Monteverdis „Vespro della Beata Vergine“, die großen Messen und Oratorien von Händel, Bach, Mozart, Haydn und Bruckner wie auch Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Höhepunkte sind unter anderem Uraufführungen von Thomas Daniel Schlee, Christoph Czech, Bruno Strobl, Joanna Wozny, Beat Furrer, Franz Thürauer und Klaus Lang. Kargls instrumentale Partner sind u.a. Private Musicke, Les Cornets Noirs, Piccolo Concerto Wien, Solamente Naturali Bratislava und das L'Orfeo Barockorchester. Als Gastdirigent war Kargl unter anderem beim Rundfunkchor Helsinki tätig. Seine künstlerische Arbeit ist in zahlreichen Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Zuletzt erschienen in der ORF-Edition die Motetten von Johann Sebastian Bach, die „Messe e-moll“ von Anton Bruckner und das Oratorium „Joshua“ von Georg Friedrich Händel.

Anna Kargl

Die Mezzosopranistin Anna Kargl, geboren in Judenburg und aufgewachsen in St. Pölten, erhielt bereits in jungen Jahren Geigen- und Klavierunterricht. Das Singen und die Faszination an Musik sämtlicher Genres sind ihr bis heute eine Herzensangelegenheit. In ihrer Jugend begann sie eine klassische Gesangsausbildung am St. Pöltner Konservatorium für Kirchenmusik. Sie ist Bachelor of Arts für Musikwissenschaft der Universität Wien sowie für Sologesang der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Bernhard Adler). Derzeit befindet sie sich im Masterstudium für Lied und Oratorium bei Claudia Visca, KS Robert Holl und Florian Boesch. Meisterkurse für Alte Musik bei Stephan van Dyck (St. Pölten), Regine Köbler (Sommerakademie Lilienfeld) sowie bei Claudia Visca (Meisterklassen Gutenstein, Sommerakademie Allegro Vivo Horn) bereicherten neben eines mehrmonatigen Sprachaufenthaltes in der Toskana ihr Studium.

Kargl kann auf langjährige kirchenmusikalische Erfahrung in der Dommusik St. Pölten zurückblicken; sie ist Mitglied der dortigen Domkantorei und des Vokalensembles Stephansdom. Sie konzertiert bei Kirchenmusikfestivals (Musica Sacra, Evening Music Events, Internationales Orgelkammermusik-Festival Faak/See u.a.) im In- und Ausland, gibt Liederabende und ist als Mitglied des Ensembles oper@tee an Operaufführungen beteiligt.

Patricia Nolz

Patricia Nolz, geboren 1995 in Niederösterreich, erhielt ihren ersten klassischen Gesangsunterricht im Alter von 17 Jahren am Konservatorium für Kirchenmusik St. Pölten. In dieser Zeit sammelte sie als Choristin mit der dortigen Domkantorei erste Auftrittserfahrungen. Die junge Mezzosopranistin wirkte bald darauf im Festspielhaus St. Pölten als Chorsolistin in Bachs „Matthäuspassion“ und „h-Moll-Messe“ unter der Leitung von Otto Kargl mit.

2014 absolvierte sie den Vorbereitungslehrgang Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, seit Oktober 2015 setzt sie ihr Studium im Konzertfach Gesang bei Claudia Visca fort. Sie ist nach wie vor regelmäßig solistisch im Dom sowie in der Evangelischen Kirche St. Pölten zu hören, darunter zuletzt in Charpentiers „Messe à la Minuit“ mit dem Barockorchester Zeitgeist und als in Langlais' „Missa in Simplicitate“. Im Dezember 2016 debütierte Nolz im Schlosstheater Schönbrunn als Hänsel

in Humperdincks *Hänsel und Gretel* unter der musikalischen Leitung von Michael Rot. Im März 2017 sang sie in Tschaikowskys „Eugen Onegin“ unter der Leitung von Peter Marschik die Rolle der Filipjewna.

Neben weiterer reger Tätigkeit im Bereich der Kirchenmusik wird Nolz kommenden Dezember in der Wiederaufnahme von „Hänsel und Gretel“ zu sehen sein und im März darauf ihr Rollendebüt als Dritte Dame in Mozarts „Zauberflöte“ geben.

Katharina Riegler

Die gebürtige St. Pöltenerin Katharina Riegler ist seit ihrer Kindheit musikalisch aktiv. Gesangsunterricht erhielt sie zu Schulzeiten bei Esther Font-Bardolet am BRG/BORG St. Pölten und Sylvia Kummer am Diözesankonservatorium. Derzeit absolviert sie ein Gesangsstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch bei Dora Kutschi-Doceva. Riegler ist seit Sommer 2013 Mitglied der Domkantorei St. Pölten und singt seit 2017 im Bregenzer Festspielchor.

ZUM PROGRAMM

Eine „Ode zu Ehren der hl. Cäcilia“, der Schutzpatronin der Musik, lag Georg Friedrich Händels Komposition „Alexander's Feast“ zugrunde.

Händel wurde am 23. 2. 1685 in Halle an der Saale geboren. Gegen den Willen seines Vaters schlug er eine musikalische Laufbahn ein. Nach seiner Ausbildung in Deutschland ging er vermutlich 1706 nach Italien, wo ihm und seiner Musik ein glänzender Empfang bereitet wurde. Berühmt durch seine Auslandserfolge erlangte

Händel 1710 die Stelle des Hofkapellmeisters in Hannover, ein Jahr darauf reiste er allerdings bereits weiter nach London. 1719 begann in Händels Leben eine neue Epoche mit der Gründung der Royal Academy of Music, eines Opernunternehmens, dem er als künstlerischer Leiter vorstand, und das mit den bekanntesten Gesangsvirtuosen Europas eine ständige italienische Oper in London eröffnete. Dort konnte er bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1728 zahlreiche seiner Opern erfolgreich aufführen. Für einige Zeit führte Händel das Covent Garden Theatre auf eigene Rechnung weiter und entging hierbei nur knapp dem finanziellen Ruin. Neben einigen neuen Opern entstanden damals auch die Oratorien Deborah und Athalia.

Durch sehr erfolgreiche Oratoriensaisonen auf den Geschmack gekommen, wollte Händel sein Publikum auch im Jahr 1736 nicht enttäuschen und diese Spielzeit ebenfalls mit einem Werk für Chor, Soli und Orchester eröffnen. Da kam ihm das meisterhafte Libretto von John Dryden mit seiner Huldigung der heiligen Cäcilia gerade recht.

John Dryden (1631-1700), Hauptvertreter des englischen Klassizismus in der Dichtkunst und Anhänger der Stuarts, schrieb 1697 die "Ode on St. Cecilia's Day", deren äußere Form darauf hinweist, dass sie von Anfang an zur Vertonung vorgesehen war. Sie ist der Heiligen Cäcilia gewidmet, einer christlichen Märtyrerin, die wegen ihrer wunderbaren musikalischen Fähigkeiten von den Tonkünstlern zur Schutzheiligen erkoren wurde. Ihr Namenstag ist der 22. November. Im 17. Jahrhundert wurde in England dieser Tag zunächst im häuslichen Kreis, später mit öffentlichen Musikfesten gefeiert; Henry Purcell begann 1683 in London damit, diese Feste mit speziell dafür angelegten Kompositionen regelrecht zu "inszenieren". Newburgh Hamilton, ein Freund Händels und ein eher unbedeutender Schriftsteller, übernahm die Einteilung der Dryden'schen Ode für die Vertonung durch Händel. In seinem Vorwort zur Erstausgabe des Alexanderfestes schrieb er: "Ich beschränkte mich auf die Einteilung in Arien, Rezitative und Chöre, die Worte im Ganzen als so heilig ansehend, dass kaum ein einziges verletzt oder von seiner ursprünglichen Stelle gerückt wurde. (...) Mein wichtigster Gesichtspunkt war es, die günstige Gelegenheit nicht zu versäumen, diesen Text von dem großen Meister vertonen zu lassen ..."

Drydens Cäcilienode stellte für Händel die erste Begegnung mit bedeutender englischer Dichtung dar. Er vertonte sie zur Zeit der Opernkämpfe, als seine Stellung als Opernkomponist italienischer Prägung zu wanken begann. Die Komposition einer Cäcilienode entsprach national-englischer Tradition und gab ihm damit die Möglichkeit, seinen Platz im englischen Musikleben wieder zu festigen.

Es handelt sich beim "Alexanderfest" weder um eine Oper noch um ein Oratorium, das Werk weist Gemeinsamkeiten beider Gattungen auf. Händel bearbeitete die ursprünglich epische Gedichtform dramatisch und gab der konkreten Bildkraft der Sprache eine musikalische Entsprechung. Dabei war er in der Lage, mit der englischen Sprache - die bis dahin kaum Beachtung gefunden hat - sehr flexibel und einfühlsam umzugehen.

Mit der Ehrung der Heiligen Cäcilia war schon frühzeitig ein literarischer Lobpreis der Musik verbunden, deren Gewalt über die Menschen von unterschiedlichen Autoren und bei verschiedenen Anlässen gezeigt wurde. So ist auch das Fest, das Alexander der Große anlässlich der Eroberung

der Persepolis seinen Getreuen gab, ein weiterer Anlass, um die Macht der Musik darzustellen. Drydens Ode weicht jedoch stark von der traditionellen Formel ab, bei der die Musik im Allgemeinen und die Vorzüge einzelner Musikinstrumente gepriesen werden. Stattdessen schildert dieser lebhaft ein Bankett, das Alexander der Große zur Feier seiner Eroberung Persiens (vermutlich 333 v. Chr.) veranstaltete. Der Sieg Alexanders des Großen über die Perser stellt dabei nur die Rahmenhandlung dar, um den Sänger Timotheus über Alexanders göttliche Abstammung, die Kraft des Weines und die Hetäre Thais sprechen zu lassen – was Alexander wiederum zum sängerischen Ausdruck der unterschiedlichsten Emotionen animiert. Die Macht der Musik zeigt sich auch im zweiten Teil, in dem der Sänger den Regenten zu neuerlichen Kämpfen und Siegeszügen herausfordert. In ihrem anschließenden Auftritt gebietet die heilige Cäcilia dem Treiben allerdings Einhalt: Die Tonkunst dürfe nicht verwendet werden, um Affekte unterschiedlichster Art herauszufordern, sondern solle genutzt werden, um zur Frömmigkeit anzuhalten. Damit ist das breite Potential der Musik umrissen: Sie vermag den Menschen emotional stark zu bewegen, ihm jedoch auch den Zugang zu einer anderen, höheren Welt zu eröffnen.

Die Uraufführung fand am 19. Februar 1736 im Londoner Covent Garden Theatre statt. Zusätzlich fügte Händel im ersten Teil das Harfenkonzert op.4/6 (HWV 294) ein und ließ den zweiten Teil mit dem Orgelkonzert 4/1 enden. In der Pause spielte er das Concerto grosso C-Dur (HWV 318), das heute als 'Concerto in Alexander's Feast' bekannt ist. Unter Anwesenheit des Königs und der Prinzessin Amalia wohnten nach Angaben der Londoner Daily Post mindestens 1300 Personen der Aufführung bei.

Teresa Vogl

First Part

1. Overture

Maestoso

Allegro non troppo

Andante

2. Recitative (Tenor)

'Twas at the royal feast, for
Persia won
by Philipp's warlike son;
aloft in awful state
the godlike hero sate
on his imperial throne;
his valiant Peers were plac'd
around,
their brows with roses and with
myrtles bound:
so should desert in arms be
crown'd.
The lovely Thais, by his side,
sate like a blooming Eastern
bride,
in flow'r of youth and beauty's
pride.

3. Aria & Chorus (Tenor, Chorus, Soloists)

Happy pair!
None but the brave deserves
the fair!

4. Recitative (Tenor)

Timotheus, plac'd on high
amid the tuneful quire,
with flying fingers touch'd the
lyre;
the trembling notes ascend the

Es war auf dem königlichen
Fest, das Philipps kriegerischer
Sohn nach seinem Sieg über
die Perser gab; hoch oben saß
der gottgleiche Held in
ehrfurchtgebietendem Pomp
auf seinem majestätischen
Thron.

Um ihn herum hatte man seine
tapferen, mit Rosen und Myrten
bekränzten Edelleute gesetzt:
So allein sollte das Ende eines
Waffenganges gekrönt werden.
Neben ihm saß die liebliche
Thais, einer aufblühenden
orientalischen Braut gleich, in
der Blüte ihrer Jugend und im
Glanze ihrer Schönheit.

Glückliches Paar!
Nur dem Wagemutigen gebührt
die Schöne!

Timotheus, den man hoch oben
in die Mitte der Schar der
Sänger gesetzt hatte, griff mit
wirbelnden Fingern in die
Saiten der Leier; die

sky,
and heav'nly joys inspire.

5. **Accompagnato (Soprano)**

The song began from Jove,
who left his blissful seats above
(such is the pow'r of love).
A Dragon's fiery form bely'd the
God;
sublime on radiant spires he
rode,
when he to fair Olympia
press'd,
and while he sought her snowy
breast,
then round her slender waist he
curl'd,
and stamp'd an image of
himself,
a Sov'reign of the world.

6. **Chorus**

The list'ning crowd admired the
lofty sound:
„A present Deity!“ they shout
around.
„A present Deity!“ the vaulted
roofs rebound.

7. **Aria (Soprano)**

With ravish'd ears
the monarch hears,
assumes the God,

vibrierenden Klänge schwangen
sich aufwärts in den Himmel
und erweckten himmlisches
Entzücken.

Der Gesang begann mit Jupiter,
der seinen paradiesischen
Wohnsitz im Himmel verließ.
(So groß kann der Einfluss der
Liebe sein!)
Der Gott verbarg sich in der
feurigen Gestalt eines
Drachens und ritt erhaben auf
strahlenden Rädern herab, als
er sich an die schöne Olympia
drängte, und als er nach ihrem
schneeweißen Busen tastete,
um sich dann um ihre schmalen
Hüften zu schlängeln, da prägte
er in ihr ein Abbild seiner Selbst
auf, das eines Herrschers der
Welt.

Die lauschende Menge
bewunderte den erhabenen
Klang:
„Ein göttliches Wesen ist unter
uns“, so riefen sie sich zu.
„Ein göttliches Wesen ist unter
uns“, so erscholl das Echo aus
den Gewölben.

Entzückt lauscht
auch der König,
nimmt zustimmend nickend

affects the nod,
and seems to shake the
spheres.

8. Recitative (Tenor)

The praise of Bacchus then
the sweet musician sung,
of Bacchus ever fair and ever
young.

The jolly God in triumph comes:
Sound the Trumpets, beat the
Drums!

Flush'd with a purple grace,
he shows his honest face:
Now give the Hautboys breath!
He comes, he comes!

9. Aria & Chorus

(Bass)

Bacchus, ever fair and young,
drinking joys did first ordain.
Bacchus' blessings are a
treasure,
drinking is the soldier's
pleasure:
Rich the treasure,
sweet the pleasure,
sweet is pleasure after pain.

(Chorus)

Bacchus' blessings are a
treasure,
drinking is the soldier's
pleasure:
Rich the treasure,
sweet the pleasure,

das Gebaren des Gottes an und
scheint das Weltall aus den
Angeln nehmen zu können.

Darauf sang der bezaubernde
Musiker den Lobpreis auf
Bacchus, auf den ewig schönen
und jungen Bacchus.

Im Triumph zieht der fröhliche
Gott ein:

Blast die Trompeten, schlagt die
Trommeln!

Anmutig errötend zeigt er sein
offenes Gesicht.

Nun spielt auf, ihr Oboen!
Er kommt, er kommt!

Bacchus, ewig schön und jung,
empfahl als Erster die Freuden
des Trinkens.

Die Gaben des Bacchus sind
ein Schatz,

Trinken ist für den Krieger ein
Vergnügen:

Übervoll ist die Schatzkammer,
voll Wonne das Vergnügen,
wonnevoll ist das Vergnügen
nach dem Schmerz.

Die Gaben des Bacchus sind
ein Schatz, Trinken ist für den
Krieger ein Vergnügen:

Übervoll ist die Schatzkammer,
voll Wonne das Vergnügen,
wonnevoll ist das Vergnügen

sweet is pleasure after pain.

10. Recitativo (Tenor)

Sooth'd with the sound, the king
grew vain,
fought all his battles o'er again,
and thrice he routed all his foes,
and thrice he slew the slain.
The master saw the madness
rise,
his glowing cheeks, his ardent
eyes:
And, while he heaven and earth
defy'd,
chang'd his hand, and check'd
his pride.

11. Accompagnato (Alto)

He chose a mournful Muse,
soft pity to infuse.

12. Aria (Alto)

He sung Darius, great and
good,
by too severe a fate
fall'n from his high estate,
and welt'ring in his blood.
Deserted at his utmost need,
by those his former bounty fed,
on the bare earth expos'd he
lies,
with not a friend to close his
eyes.

nach dem Schmerz.

Berauscht vom Klang wurde der
König eitel, durchlebte noch
einmal alle seine Schlachten,
schlug dreimal alle seine
Feinde in die Flucht und
erschlug dreimal, die er schon
erschlagen hatte.
Der Meister sah, wie der Irrsinn
in ihm aufstieg, sah seine
erglühenden Wangen, seine
funkelnden Augen, wechselte,
während der König noch
Himmel und Erde
herausforderte, die Stimmung
der Musik und dämpfte damit
seinen Hochmut.

Er wählte eine trauernde Weise
aus, um sanftes Mitgefühl zu
erwecken.

Er besang den mächtigen und
gutherzigen Darius:
Durch ein überhartes Schicksal
aus seinem hohen Stand
gestürzt, wälzt er sich nun in
seinem Blut.
In äußerster Not von all denen
verlassen, die seine Güte
vorher ernährt hatte, liegt er
nun auf blankem Erdboden,
und da ist kein Freund, der ihm
die Augen schließen könnte.

13. **Accompagnato (Alto)**

With downcast looks the joyless
victor sate,
revolving in his alter'd soul
the various turns of Chance
below.

And now and then a sigh he
stole,
and tears began to flow.

14. **Chorus**

Behold Darius great and good,
by too severe a fate
fall'n from his high estate,
and welt'ring in his blood;
on the bare earth expos'd he
lies,
with not a friend to close his
eyes.

15. **Recitative (Alto)**

The mighty master smiled to
see
that Love was in the next
degree:
'Twas but a kindred sound to
move,
for Pity melts the mind to Love.

16. **Aria (Alto)**

Softly sweet in Lydian
measures
soon he soothed the soul to
pleasures.

Gesenkten Blickes saß der in
Schwermut versinkende Sieger
und bedachte nun veränderten
Sinnes die Wechselfälle des
Lebens.

Hin und wieder seufzte er
verstohlen auf, und seine
Tränen begannen zu fließen.

Da seht Darius, bedeutend und
gütig:

Durch ein überhartes Schicksal
aus seinem hohen Stand
gestürzt, wälzt er sich nun in
seinem Blut.

Auf nackter Erde liegt er, und
da ist kein Freund, der ihm die
Augen zudrücken könnte.

Der große Meister lächelte, als
er sah, dass der nächste Schritt
der zur Liebe war;
es galt nur eine nah verwandte
Harmonie zu spielen, macht
doch Mitleid die Seele für die
Liebe bereit.

Mit zarten Klängen in lydischer
Tonart
gelang es ihm nach kurzer Zeit,
die Seele für die Lebenslust zu
gewinnen.

17. Aria (Tenor)

War, he sung, is toil and
trouble,
Honour but an empty bubble,
never ending, still beginning,
fighting still, and still destroying.
If the world be worth thy
winning,
think, oh think it worth enjoying!
Lovely Thais sits beside thee:
Take the good the Gods provide
thee!

18. Chorus

The many rend the skies with
loud applause:
So Love was crown'd,
but Music won the cause!

19a. Aria (Soprano)

The Prince, unable to conceal
his pain,
gaz'd on the Fair,
who caused his care,
and sigh'd and look'd, and
sigh'd again.
At length, with wine
and love at once oppress'd,
the vanquish'd victor sunk upon
her breast.

Krieg, so sang er, bedeutet
nichts als Plage und Unheil,
Kriegsruhm ist nur eine leere
Seifenblase, da ist kein Ende,
nur immerwährender Beginn,
immerwährender Kampf,
immerwährende Zerstörung.
Ist die Welt es Dir wert, dass Du
sie für Dich zu gewinnen
trachtest, dann denke, o denke
daran, dass sie es wert ist, sie
auch zu genießen!
Neben Dir sitzt die liebliche
Thais: So nimm doch das
Glück, das Dir die Götter
bereitet haben, in Deine Arme!

Die Menge füllte die Himmel mit
tosendem Beifall: So wurde die
Liebe gekrönt, die Musik aber
trug den Sieg davon!

Der Fürst, hin und her gerissen,
vermochte seine Seelenqual
nicht zu verbergen, er starrte
auf die Schöne, die der Anlass
für seine Zerrissenheit war, und
seufzte und sah wieder auf sie
und seufzte wieder.
Endlich, gleichzeitig vom Wein
und seiner Verliebtheit
übermannt, sank er, ein
besiegter Sieger, an ihre Brust.

19b. Chorus

The many rend the skies with
loud applause:
So Love was crown'd,
but Music won the cause!

Second Part

20. Accompagnato & Chorus (Tenor)

Now strike the golden Lyre
again!
A louder yet, and yet a louder
strain!
Break his bands of sleep
asunder,
and rouse him, like a rattling
peal of thunder.

(Chorus)

Break his bands of sleep
asunder,
rouse him like a peal of thunder.

(Tenor)

Hark, hark! The horrid sound
has rais'd up his head:
as awak'd from the dead,
and amaz'd, he stares around.

21a. Aria (Bass)

Revenge, Timotheus cries:
See the Furies arise!
See the snakes that they rear,
how they hiss in their hair
and the sparkles that flash in
their eyes!

Die Menge füllte die Himmel mit
tosendem Beifall:
So wurde die Liebe gekrönt,
die Musik aber trug den Sieg
davon!

Nun lass die goldene Leier
wieder erklingen!
Doch lauter jetzt und jetzt noch
lautere Klänge!
Zerreißt die Fesseln seines
Schlafes und weckt ihn wie mit
einem feurigen Donnerschlag.

Zerreißt die Fesseln seines
Schlafes, weckt ihn wie mit
einem feurigen Donnerschlag.

Hört nur, hört! Der Schrecken
erregende Donner hat ihm
seinen Kopf hochgerissen:
Wie von den Toten erweckt,
blickt er verwirrt um sich.

Rache! Rache! singt Timotheus
mit erhobener Stimme:
Seht nur, die Furien erheben
sich!
Seht nur die Schlangen, wie sie
sich aufbäumen, wie sie in ihren
Haaren zischen, und seht das

21b. Accompagnato (Bass)

Behold, a ghastly band,
each a torch in his hand!
Those are Grecian ghosts,
that in battle were slain,
and unburied remain

22. Accompagnato (Tenor)

Give the vengeance due
to the valiant crew!
Behold, how they toss their
torches on high,
how they point to the Persian
abodes,
and glitt'ring temples of their
hostile Gods!
inglorious on the plain.

23. Aria (Tenor)

The princes applaud with a
furious joy,
and the king seiz'd a flambeau
with zeal to destroy.

24a. Aria (Soprano)

Thais led the way,
to light him to his prey,
and, like another Helen, she
fired another Troy.

Funkeln, das aus ihren Augen
blitzt!

Seht dort eine gespenstische
Schar, ein jeder mit einer
Fackel in der Hand! Das sind
die Geister der Griechen, die in
der Schlacht erschlagen
wurden und unbestattet
ruhmlos auf der Ebene
zurückgelassen wurden.

Rächt sie gebührend,
die tapferen Männer sind es
wert!
Seht nur, wie sie ihre Fackeln
hochreißen, wie sie auf die
persischen Behausungen
und auf die glitzernden
Tempel der feindlichen Götter
deuten!

Von wilder Freude erfüllt
klatschten die Edelleute in die
Hände, und der König griff, voll
rasender Lust zu zerstören,
nach einer Fackel.

Thais aber ging mit einem Licht
voran, um ihm den Weg zu
seinen Opfern zu weisen,
und gleich einer zweiten Helena
legte sie Feuer an ein zweites
Troja.

24b. Chorus

The princes applaud with a
furious joy,
and the king seiz'd a flambeau
with zeal to destroy.
Thais led the way,
to light him to his prey,
and, like another Helen, she
fired another Troy.

25. Accompagnato & Chorus (Tenor)

Thus, long ago,
ere heaving Bellows learn'd to
blow,
while Organs yet were mute,
Timotheus, to his breathing flute
and sounding Lyre,
could swell the soul to rage,
or kindle soft desire.

(Chorus)

At last divine Cecilia came,
inventress of the vocal frame;
the sweet enthusiast, from her
sacred store,
enlarg'd the former narrow
bounds
and added length to solemn
sounds,
with nature's mother-wit,
and arts unknown before.

Von wilder Freude erfüllt
klatschten die Edelleute in die
Hände, und der König griff, voll
rasender Lust zu zerstören,
nach einer Fackel.
Thais aber ging mit einem Licht
voran, um ihm den Weg zu
seinen Opfern zu weisen,
und gleich einer zweiten Helena
legte sie Feuer an ein zweites
Troja.

So verstand es Timotheus
schon vor langer Zeit, lange
bevor die Glocken zu läuten
gelernt hatten, zu einer Zeit, da
die Orgeln noch stumm waren,
mit seiner atmenden Flöte
und seiner klangvollen Leier
die Seele zum Zorn
anzustacheln oder sanftes
Verlangen in ihr zu erregen.

Endlich aber erschien die
göttliche Cäcilia, die Erfinderin
der Sangeskunst;
von bezaubernder Begeisterung
erfüllt weitete sie mit ihren
wunderbaren Gaben die
vormals engen Grenzen der
Harmonie aus und führte mit
natürlichem Mutterwitz und
bislang unbekannter Kunst-
fertigkeit die erhabenen
Musiken in neue Klangräume.

26. Recitativo

(Tenor)

Let old Timotheus yield the
prize

(Bass)

or both divide the crown:
He rais'd a mortal to the skies!

(Tenor)

She drew an Angel down!

27. Chorus

Let old Timotheus yield the
prize,
or both divide the crown:
He rais'd a mortal to the skies!
She drew an Angel down!

[Additional Chorus]

Your voices tune, and raise
them high,
Till th'echo from the vaulted sky
The blest Cecilia's name;
Music to Heav'n and her we
owe,
The greatest blessing that's
below;
Sound loudly then her fame:
Let's imitate her notes above,
And may this evening ever
prove,
Sacred to harmony and love.

So bittet doch den alten
Timotheus, ihr den Preis zu
überlassen –

oder lasst beide sich die Krone
teilen: Er versetzte einen
Sterblichen in die Himmel,

sie aber zog einen Engel auf
die Erde.

So bittet doch den alten
Timotheus, ihr den Preis zu
überlassen –
oder bittet beide, sich die Krone
zu teilen:
Er hob einen Sterblichen in die
Himmelswelten, sie aber zog
einen Engel auf die Erde.

Hebt eure Stimmen an bis hell
aus Himmels Echo
Cäciliens Name erklingt.
Ihr und dem Himmel verdanken
wir die Musik,
den größten Segen auf Erden.
Singt laut ihr Preis und Dank.
Lasst uns in der Musik ihr
nachstreben.
Und ewig soll dieser Abend von
Harmonie und Liebe künden.

Übersetzung: Joachim C. Martini